

# Das Geheimnis des Christus

## Teil 1

Referent	Christian Briem
Ort	Neunkirchen
Datum	15.02.2002
Länge	01:13:30
Onlineversion	<a href="https://www.audioteaching.org/de/sermons/chb001/das-geheimnis-des-christus">https://www.audioteaching.org/de/sermons/chb001/das-geheimnis-des-christus</a>

*Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.*

[00:00:00] Geschwister, wir möchten uns heute Abend, wenn der Herr Gnadt schenkt, auch an den beiden kommenden Abenden, mit dem dritten Kapitel des Briefes an die Epheser beschäftigen.

Kapitel 3, Epheser 3, Vers 1 Dieserhalb ich, Paulus, der Gefangene Christi Jesu für euch, die Nationen, wenn ihr anders gehört habt von der Verwaltung der Gnade Gottes, die mir in Bezug auf euch gegeben ist, [00:01:12] dass mir durch Offenbarung das Geheimnis kundgetan worden, wie ich es zuvor in kurzem beschrieben habe, woran ihr im Lesen merken könnt mein Verständnis in dem Geheimnis des Christus, welches in anderen Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht kundgetan worden, wie es jetzt offenbart worden ist seinen heiligen Aposteln und Propheten im Geiste, dass die aus den Nationen Miterben sein und Miteinverlebte und Mitteilhaber seiner Verheißung in Christo [00:02:09] Jesu durch das Evangelium, dessen Diener ich geworden bin nach der Gabe der Gnade Gottes, die mir gegeben ist nach der Wirksamkeit seiner Kraft.

So weit für heute Abend das heilige Wort Gottes.

Wir haben einen sehr erhabenen Gegenstand vor uns heute und auch, so Gott will, an den [00:03:02] beiden kommenden Abenden. Vielleicht kann man sagen, dass es mit das Höchste ist, was Gott überhaupt in seinem Wort niedergelegt hat.

Natürlich ist alles in der Heiligen Schrift von Gott inspiriert und alles sehr wichtig, alles sehr kostbar.

Es gibt keine Stelle, die nicht kostbar wäre, wenn man sie ein wenig versteht und doch hat Gott Unterschiede gemacht, auch in seinem Wort und ich möchte das auch versuchen zu zeigen, dass er sich eines Stiles bedient, der uns überraschen mag, gerade bei solch einem erhabenen Gegenstand. Der Gegenstand ist Christus und die Versammlung.

Oder wir können auch sagen, das ist das Thema an diesen Abenden, das Geheimnis des Christus.

[00:04:06] Vielleicht fragt jemand, ist das Thema nicht an sich zu hoch? Ich selber habe mir auch die Frage gestellt, nicht jetzt, aber schon öfter.

Es gibt Themen, die sind tatsächlich sehr hoch angesiedelt. Das heißt nicht, dass sie schwer verständlich sind unbedingt, sondern dass sie Gedanken beinhalten, die uns direkt, geliebte Freunde, direkt in das Herz Gottes schauen lassen. Das ist es, was wir an diesen Abenden tun wollen. Wir schauen direkt in das Herz Gottes. Das ist also nicht zu hoch, nach meinem Dafürhalten. Es gibt nichts, was zu hoch ist, auch nicht in Tagen des Niedergangens, in denen wir leben. Wenn wir die Versammlung in ihrer äußeren Darstellung anschauen, das haben wir auch [00:05:02] eben im Gebet unter den Brüdern gesagt, dann schämen wir uns. Dann gibt es Demütigung über Demütigung. Und trotzdem, wir sollten nicht nur mit dem beschäftigt sein, was uns demütigt.

Das wäre mit Sicherheit der falsche Blick und würde uns mit Sicherheit auch keine Kraft geben.

Irgendwann müssen wir mal nach oben schauen, geliebte Freunde. Das wollen wir heute Abend tun, mit Gottes Hilfe, auch morgen, übermorgen. Mal einfach wegblicken von unserem ganzen Elend. Dürfen wir das?

Ja, das dürfen wir.

Ich meine sogar, wir müssen lernen einmal, nicht immer alles sofort mit unserem Zustand in Verbindung zu bringen. Dann werden wir nie auf die Höhe kommen, denn unser Zustand bleibt immer zurück. Zudem habe ich den Eindruck gewonnen, wenn wir die Versammlung Gottes nicht so kennen, [00:06:10] wie sie im Herzen Gottes ist, dann werden wir auch nicht in der Lage sein, praktisch danach zu handeln.

Zuerst geht es darum, einmal zu schauen, wie Gott die Sache anschaut und eine zweite ist – wie wir das verwirklichen. Beides ist nötig, aber das Erste kommt zuerst und nicht das Zweite an erster Stelle. Geliebte Geschwister, lasst uns einmal versuchen, mit der Hilfe Gottes einfach mal unser Herz aufzumachen für das, was Gott sagt, hier an diesem Abschnitt.

Der Hauptsitz von der Lehre über die Versammlung ist – was würdest du jetzt sagen?

Welcher Brief im Neuen Testament, meinst du, ist der Hauptsitz von der Lehre der Versammlung?  
[00:07:04] Welcher Brief?

Ich hätte früher gesagt, der Erzogorinther-Brief. Ich sage heute, nein, es ist der Epheser-Brief.

Wenn wir wirklich lernen wollen, Geliebte, was die Versammlung in den Augen Gottes ist, gehört alles zusammen, aber dann müssen wir in erster Linie in diesen Brief hier hineinschauen. Die Versammlung als Leib Christi hat drei Aspekte oder Blickrichtungen, oder sie wird unter drei Blickrichtungen gesehen.

Es ist immer dieselbe Versammlung und doch sind es ganz verschiedene Blickwinkel, die wir nicht miteinander vermischen können. Nun bin ich überzeugt, dass die meisten Zuhörer wissen, was Versammlung grundsätzlich ist.

[00:08:03] Falls aber jemand dabei ist, unter uns ist, der es nicht so genau weiß, dann möchte ich mal jetzt dort zu Anfang einen ganz kurzen Augenblick dabei verweilen, weil es nachher denn nicht mehr wiederholen kann, aber weil es einfach grundlegend wichtig ist.

Was ist die Versammlung? Nun, ihr liebe Geschwister, die Versammlung ist keine Organisation, die Versammlung ist keine Institution menschlicher Art, die Versammlung ist ein lebendiger Organismus und sie besteht aus allen Kindern Gottes, die es auf dem Erdenrund gibt, nicht nur aus solchen, die mit uns des [00:09:03] Weges sind. Das kann man nicht deutlich genug sagen, weil ich immer wieder entdecke, dass der Blickwinkel von uns sehr eingeengt ist oft, auf die, die mit uns sind. Das ist ein Vorrecht, aber zur Versammlung des lebendigen Gottes gehören wirklich alle Erlösten.

So, und jetzt kommt der dreifache Blickwinkel.

Die Schrift sagt durchaus nicht immer genau dasselbe über die Versammlung.

Es ist so ähnlich, wie wenn jemand, sagen wir einmal, eine Biografie schreibt über Johann Sebastian Bach, als Beispiel, du kannst auch Martin Luther nehmen, ist egal, aber ich bleibe einmal bei Bach, der eine, ich habe schon viel über Bach gelesen zum Beispiel, der eine schreibt über das häusliche Leben von diesem Mann, was der für ein lieber Vater war, hat Kinder gehabt, viele Frauen, viel Leid gehabt in der Familie, der andere schreibt [00:10:03] über ihn als Meister der Kontrapunktik, auch ein Thema, und ein anderer schreibt, was der für herrliche Kantaten geschrieben hat, so, ihr könnt noch mehr Beispiele nehmen, ist immer dieselbe Person, ist immer Bach, aber ganz verschiedene Blickwinkel. Wir reden heute immer von der Versammlung, und es sind doch nicht immer die gleichen Blickwinkel. Der erste Blickwinkel ist örtlich. Ich rede jetzt von der Versammlung als dem Leib Christi, wohlbemerkt, nicht als dem Haus Gottes, ich bleibe bei der Wahrheit von dem einen Leib. Der erste Blickwinkel ist örtlich, habe ich gesagt, das finden wir im ersten Korintherbrief, zum Beispiel allein die Einleitung der Versammlung Gottes, die in Korinth ist, die in Korinth ist, in einem Ort, das ist die Versammlung, in Korinth, aber was den Leib angeht, da muss [00:11:05] ich ja doch in eine bisschen spezielle Stelle noch eben hier mal vorlesen, aus 1. Korinther 12, ich erwähne es bloß, es kann heute nicht unser Thema bleiben, aber 1. Korinther 12, Vers 27 steht geschrieben. Ihr, das sind also die Korinther, ihr aber seid Christi, Leib und Glieder in Sonderheit.

Wer ist Leib Christi?

Ihr, die Korinther, die gläubigen Korinther, nun geliebte Geschwister, das ist der Leib Christi an einem Ort. Das will sagen, der Leib Christi wird an irgendeinem Ort, wo ihm Gläubige sind und wo sie zusammenkommen zum Namen des Herrn Jesus hin, dort wird der Leib am Ort gesehen. Es fehlt hier der Artikel vor Leib, es heißt nicht, ihr seid der Leib Christi, nein, ihr [00:12:01] seid Christi Leib, ihr habt den Charakter von dem Leib Christi dort am Ort, wir können sagen in Neunkirchen. Da gehören also alle gläubigen Kinder Gottes, die hier in Neunkirchen und Umgebung sind dazu. Das ist ein ganz wichtiger Blickwinkel, die Versammlung an einem Ort ist aber heute und morgen und übermorgen nicht unser Gegenstand. Dann haben wir zweitens den Blickwinkel der Zeit, es gibt die Versammlung als Leib Christi in einem zeitlichen Sinn, den finden wir auch zum Teil im Korintherbrief, aber ich will mich mal auf eine Stelle beschränken im Epheserbrief und zwar auf Kapitel 4, ich nenne das jetzt nur, weil wir weitergehen müssen, aber dort haben wir Kapitel 4, 1 bis 16, den erste großen Abschnitt, den Leib Christi in der Zeit, das will sagen, der Leib Christi unter diesem [00:13:08] Blickwinkel umfasst nicht die Gläubigen an einem Ort, nur, so wichtig das ist, sondern dieser Blickwinkel umfasst alle Gläubigen, die zu einem gegebenen Zeitpunkt auf der Erde leben und die Belehrungen dort in Epheser 4, z.B. die Einheit des Geistes zu bewahren in dem Bande des Friedens, ist eine Ermahnung, die an alle Kinder Gottes geht, die jetzt auf der Erde leben, das ist ein sehr wichtiger und beglückender Gedanke, dass nicht nur einige wenige an einem Ort die Versammlung dort darstellen dürfen, sondern dass die Summe aller Erlösten, die jetzt zu diesem

Zeitpunkt auf der Erde den Leib Christi bilden, [00:14:01] das ist so unwesentlich, nicht? Aber der höchste Aspekt ist der ewige, der Leib Christi, und das ist nur im Epheserbrief zu finden, der Leib Christi wird auch in einem ewigen Aspekt gesehen, was das in sich schließt, hebe ich mir ein wenig auf, das kommt eigentlich im Lauf der drei Abende, zumindest der ersten beiden Abende, denke ich, fast wie von selbst in den Vordergrund, aber um noch eine Definition zu geben, der Leib Christi in dem ewigen Sinn, so wie er uns in Epheser 1 am Ende vorgestellt wird, umfasst alle Gläubigen von Pfingsten vor 2000 Jahren, von Pfingsten an bis zur Entrückung der Versammlung, also nicht die Versammlung an einem Ort, nicht die Summe [00:15:06] aller Erlösten zu einem jetzigen Zeitpunkt, sondern die Summe aller Erlösten von Pfingsten bis zur Entrückung, das ist die Versammlung in ihrem ewigen Aspekt, warum ewig? Weil dieser Aspekt ewig bleibt, der von der Zeit wird aufhören, der vom Ort wird aufhören, aber dieser Aspekt bleibt, und das macht mich sehr glücklich. Lasst mich versuchen, noch einen kurzen Überblick über die ersten drei Kapitel zu geben, weil sonst Kapitel 3 ein wenig in der Luft hängt, aber es ist nur ein Überblick, und zwar ein sehr knapper. Aber Geschwister, wenn wir sehen, wie Gott so sein Wort schreibt, dann muss unser Herz [00:16:04] übergehen vor Freude und Lob, und ich hoffe überhaupt zu Gott, das ist auch mein dringendes Gebet für euch, für mich, dass das, was jetzt vor uns kommt, geliebte Geschwister, auch jung und alt, nicht eine Sache ist, die wir jetzt dann verstehen, besser verstehen als vorher, dass wir sie ablegen in ein Fach, aha, örtlich, zeitlich, ewig, aha, jetzt weiß ich, wo das hingehört, das wäre uns ein wenig zu wenig.

Es ist mein inniger Wunsch, dass unsere Herzen wirklich aufgehen für das, was Gott denkt über seinen Sohn. Das ist der Punkt. Wie Gott sein Buch schreibt, wie er diesen Epheserbrief schreibt, Kapitel 1, könnt ihr euch überschreiben, wenn ihr wollt, der Ratschluss Gottes, das ist ja schon mal was, der Ratschluss [00:17:04] Gottes führt uns direkt zurück in die vergangene Ewigkeit, nein, vergangene nehme ich zurück, ich habe mich schon öfter versprochen, es gibt nämlich nichts, was vergeht bei Gott, die Ewigkeit vergeht auch nicht, auch nicht, sagen wir besser, die zurückliegende Ewigkeit. Der Ratschluss Gottes ist gefasst worden, ehe es eine Zeit gab.

Es ist diesmal nicht unser Gegenstand, diesen Ratschluss Gottes in aller Breite zu erläutern, aber ich sage noch einmal, den Ratschluss Gottes musst du finden und suchen in Kapitel 1. Noch eine interessante Nebenbemerkung, vielleicht macht dir das Freude, mir hat es Freude gemacht, der Gedanke, dass bei Gott, geliebte Freunde, dass bei Gott das Persönliche, Individuelle [00:18:04] immer an erster Stelle kommt und erst dann das Kooperative. Ist euch das klar schon gewesen? Wir werden viel diesmal über das Kooperative reden, weil das der Gegenstand ist, aber ich möchte mit Glück bemerken, dass der erste Gedanke Gottes nicht das gemeinsame Teil ist, sondern das Persönliche, mich persönlich macht das überaus glücklich. Es ist sehr auffallend, dass im Kapitel 1 des Epheserbriefes die Versammlung, das heißt dieses gemeinsame Gebilde erst ganz, ganz am Schluss kommt. Wen hat der Vater Gott auserwählt vor Grundlegung der Welt, wen?

Die Versammlung? Nein. Ich hatte das früher immer geglaubt, ist aber falsch.

Gott hat nicht die Versammlung auserwählt, geliebte Geschwister, sondern dich und mich, [00:19:05] einzelne Personen hat er auserwählt. Sie sollen zusammen die Versammlung bilden und bilden sie, aber die Auserwählung erstreckt sich auf Einzelne, das ist unendlich kostbar. Also Kapitel 1 wird der Ratschluss Gottes entwickelt und der Gipfel dann in der Beziehung Christus und die Versammlung, darüber ein wenig später. Aber in Kapitel 2, da haben wir das Wirken Gottes, das Tun Gottes, Kapitel 1 sind es die Gedanken Gottes, Gedanken die er in seinem Herzen hat, aber Kapitel 2 ist es was er tut, nicht was du tust, was ich tue, sondern was er tut. Das ist eine wunderbare Fortentwicklung

meine ich, ein Fortschritt.

[00:20:03] Es ist ja schön, wenn Gott einen schönen Gedanken hat, aber es muss denn etwas geschehen, es muss etwas getan werden, das zeigt uns Kapitel 2.

Kapitel 2, die ersten 10 Verse zeigen uns, was er tatsächlich mit einem toten Material, wie wir es waren alle von Natur, getan hat. Es ist oft gesagt worden, ich zitiere jetzt bloß einen Bruder der vor uns war, dass wenn ein Bildhauer, sagen wir eine Statue, machen will, dann nimmt er sich einen guten Material, Block.

Ist ja klar, so ein morsches Zeug, damit wird ja nichts anfangen, das muss ein guter Stein sein. Er klopft daran, ob der gut klingt, ob dann kein Haarriss drin ist irgendwo und dann wenn er meint, der Block ist in Ordnung, fängt er seine Arbeit an. Gott fing seine Arbeit an mit amorphem Zeug, so wie wir es sind, mit Pulver, mit Nichts, [00:21:02] wo du nichts mit anfangen kannst, geliebte Geschwister, damit baut Gott etwas, also aus totem Material. Er musste sie erst zum Leben führen, diese Leute, die er mit seinem Sohn verbinden wollte, die musste er erst lebendig machen, das sind die ersten 10 Verse. Die, die tot waren, in Vergehungen und Sünden, hat er lebendig gemacht, mit dem Christus und er hat ihnen eine Stellung in den himmlischen Örtern gegeben. Das ist was Gott tut, in der Zeit, in der wir leben, tut und dann ab Vers 11, da ist er immer noch wirksam, aber er macht jetzt nicht das Material erstmal lebendig, sondern er macht jetzt mit dem Material etwas und baut die Versammlung und zwar nimmt er aus Juden und Griechen oder aus Juden und Nationen diese Menschen, die er zu seinem Sohn ziehen [00:22:01] kann und macht aus ihnen einen Leib, baut aus ihnen eine Behausung Gottes im Geist, einen Ort, wenn man es Ort nennen kann überhaupt, wo er nicht symbolisch nur wohnt wie im Alten Testament, sondern wo er mit aller Absolutheit wohnt, das ist was er baut. Also zuerst haben wir Kapitel 2, wie er lebendig macht und dann, wie er damit etwas formt und bildet, nämlich diese Versammlung, diesen Leib Christi.

Ja und dann kommt Kapitel 3 und wenn ich hier ein Stichwort nennen darf, dann nenne ich das Wort Verwaltung, das hier auch zweimal vorkommt, wir haben es heute einmal gelesen in Vers 2, das ist von der Verwaltung der Gnade Gottes die Rede und dann noch einmal [00:23:04] in Vers 9, so Gott will morgen dann, und alle zu erleuchten welches die Verwaltung des Geheimnisses sei. Verwaltung, was ist das für ein interessanter Wort?

Nun Geschwister, wenn ich die Reihenfolge nochmal so ein bisschen unterstreichen darf, zuerst die Gedanken Gottes, dann das Tun Gottes und drittens, wir sollten es erfahren, was er für Gedanken hat, wir sollten erfahren, was er tut, du sagst es ist selbstverständlich, das ist überhaupt nicht selbstverständlich, dass Gott sein Herz offenbart, als wir eben mit den Brüdern die Knie gebeugt haben, ehe wir hier herkamen, hat ein geliebter Bruder das zum Ausdruck gebracht und das hat mich so gefreut, es ist nicht selbstverständlich, dass Gott sich in sein Herz schauen lässt.

[00:24:04] Sieh mal, wenn du einen guten Freund hast und eine gute Freundin hast, dann nehme ich doch an, dass ihr euch auch mal ein bisschen aussprecht, irgendwie sagt man dann einmal seine Gedanken, ich kenne jemand, es gibt solche Menschen, die sind ein bisschen zu bedauern, die sagen nie, was sie denken, sind immer verborgen, sind immer in sich verschlossen, mit solchen eine Unterhaltung zu führen, ist gerade so mühsam, du bringst nichts raus aus ihnen, du kannst zwar etwas schönes sagen und vielleicht lächelt der Gegenüber, aber sonst bringt er nichts raus, ja weißt du, mit solchen, da kann ich nie Freund sein, das wird nie eine innige Verbindung sein, ich möchte schon mal auch hören, was der denkt, oder meinst du, nee, guter Freund, muss ich immer zu

sprechen, nein, aber irgendwann sagt er, was er denkt, sonst kann ich auf ihn verzichten. Aber Gott, geliebte Geschwister, sagt uns, was er denkt, und das ist Kapitel 3, da gibt [00:25:07] es eine Verwaltung von diesem Geheimnis, von dem wir jetzt sprechen wollen, es gibt eine Person, die dazu von Gott ausersehen war, und das war Paulus und nur er, der über dieses Geheimnis, was in dem Herzen Gottes war, und nachdem er auch schon hier wirkt, der dieses Geheimnis kundmacht, der es bekannt macht, sodass wir es kennen dürfen und wir uns darüber freuen können, ich finde diesen Gedanken sehr beglückend.

Kapitel 1, Ratschluss, Kapitel 2, Wirken Gottes, Kapitel 3, die Verwaltung dessen, was er in seinem Herzen hat, ob wir wohl, ich frage mich selbst und frage euch, ob wir wohl, wenn wir dann nach Hause gehen, mal auf die Knie gehen und sagen, Herr, dass du uns das alles [00:26:06] hast sagen lassen.

Kapitel 3 an sich ist eine Einschaltung, die Übersetzer haben das deutlich gemacht mit einer Klammer, wenn ihr mal hinschaut, in Vers 2 beginnt eine Klammer, wenn ihr anders, so beginnt die Einschaltung und das geht bis zu Vers 21, da ist die Klammer zu, eine sehr große Parenthese, also eine Einschaltung, ich sage mal nicht Abschweifung, das würde ein bisschen das Thema herabsetzen, aber es ist eine Einschaltung, eine gedankliche Einschaltung, warum macht das Gott so?

Wir haben manche solcher Einschaltungen, vielleicht ist das hier die größte, die ich dazu jetzt [00:27:01] kenne, wo Gott den Gedankenfluss unterbricht, um etwas anderes zu zeigen.

Paulus fängt hier an in Vers 1, dieserhalb ich, Paulus, der Gefangene Christus Jesu für euch die Nationen, offenbar wollte er ermahnen und in Kapitel 4, wenn wir das gleich mal so weiterlesen, ich ermahne euch nun ich der Gefangene im Herrn, dass ihr würdig wandelt der Berufung, mit welcher ihr berufen worden seid, also da ist wieder nochmal der Gefangene, der Apostel wollte jetzt seinen ermahnenden Teil beginnen, wird aber vom heiligen Geist genötigt, eine große Einschaltung zu machen und geliebte Geschwister, dieser Stil hat sich, diesen Stil hat sich nicht Paulus überlegt, sondern das ist auch inspiriert, ob du einen [00:28:08] Klammern nun setzt oder nicht oder einen großen Gedankenstrich macht, ist völlig egal, es ist ein Schub, denn er behandelt jetzt etwas anderes, nämlich das Kundmachen des Geheimnisses Christi, aber ich meine, dass dieser Stil, dieses Einschleichen, mehr ist als ein stilistisches Element, ein guter Stilist macht so etwas, aber das ist mehr, meint ihr nicht, dass Gott hier uns andeuten will, dass die Zeit der Versammlung als solche in den Wegen Gottes eine Einschaltung darstellt, ich bin ganz überzeugt, dass der heilige Geist gerade deswegen [00:29:01] so schreibt, um deutlich zu machen, dass in den Wegen Gottes, die sich an sich mit Israel beschäftigen, eine gewisse Unterbrechung kam oder damals kommen würde, Christus wurde abgelehnt von Israel, auch als der Verherrlichte wurde er abgelehnt von Israel und damit unterbrach Gott die Beziehungen, sie waren an sich schon loami, schon vorher unterbrochen, aber offiziell brach er sie erst im Jahre 70, als Titus Rom und den Tempel zerstörte, da waren die Beziehungen komplett gelöscht für eine Zeit, aber die Zeit der Versammlung liegt dazwischen, es ist eine Einschaltung, wer das versteht, hat schon sehr viel verstanden über die Versammlung Gottes, denn es gibt tatsächlich liebe Kinder Gottes, die glauben, dass auch im Alten Testament schon die Versammlung war, aber darauf komme ich später vielleicht zurück. Die Versammlung [00:30:04] Gottes ist in seinen Wegen mit den Menschen auf der Erde eine absolute Einschaltung, die auch einmal ein Ende haben wird, ich habe schon gesagt, was ihr Ende ist, die Entrückung dieser Versammlung in den Himmel. Das ist das erste, aber dann noch ein zweiter Gedanke, was die Einschaltung betrifft. Ich habe überhaupt keinen Zweifel, dass Paulus, inspiriert durch den Geist Gottes hier, in dieser

Einschaltung stehen bleibt, um sich der Schwierigkeiten anzunehmen, die ein gläubiger Jude haben musste. Wir sind uns dessen kaum noch bewusst, weil wir aus den Nationen kommen, wir haben das nie anders gekannt, unsere Eltern waren vielleicht schon gläubig, hatten vielleicht schon den Platz um den Herrn einnehmen dürfen, [00:31:04] wir haben das vielleicht gar nie anders gekannt, das ist eigentlich, oder sage ich mal, das leitet dorthin, dass wir die Schwierigkeiten, die in den Wegen Gottes tatsächlich bestehen, gar nicht mehr sehen. Aber ich bin überzeugt, dass Gott diese Schwierigkeiten, die ein frommer Jude haben musste mit der Versammlung Gottes, dass er ihnen diese Schwierigkeiten in dieser Einschaltung, wenigstens im ersten Teil, wegnehmen möchte. Ich finde das so beglückend, geliebte Geschwister, dass der Geist Gottes sich auch dem schwachen Zustand der Kinder Gottes zu Anfang annimmt. Wenn wir die Apostelgeschichte lesen, dann hast du zu Anfang den Eindruck, obwohl der Leib Christi schon gebildet war, der Heilige Geist gekommen war, du hast tatsächlich den Eindruck, dass die Gläubigen, die alle aus den Juden kamen zu Anfang, das ist übrigens [00:32:03] gar nicht unwichtig, das brauchen wir nachher noch, dass diese Gläubigen eigentlich nur bessere Juden geworden waren. Die gingen noch in den Tempel, sie beteten dort noch, verrichteten das Gebet im Tempel, kannst du nachschauen in der Apostelgeschichte. Sie waren jetzt wirklich gute Juden geworden. Vorher waren sie tote Juden, jetzt waren sie lebendige. Aber was ein Christ ist, wussten sie noch nicht. Die Lehre darüber war überhaupt noch nicht gegeben. Wir machen auch keinen Vorwurf etwa. Ich will nur sagen, wie Gott Geduld hatte auch mit diesem Zustand. Wie er aber jetzt in dieser Einschaltung anfängt, den Schwierigkeiten eines Juden, selbst wenn er gläubig war, zu begegnen. Darf ich mal die Schwierigkeiten aufzeigen ein bisschen? Was würdest du denn sagen? Was würdest du sagen, wenn du feststellen müsstest, dass ein Teil der Wahrheit, die du hörst, mit einem anderen [00:33:03] Teil der Wahrheit zusammenprallt? In Wirklichkeit prallt nichts zusammen. In Wirklichkeit passt bei Gott alles zusammen, nur unser Blickwinkel ist verengt. Und in unseren Augen klatscht das zusammen. Was denn? Nun, dass Gott über hunderte von Jahren, über tausende von Jahren einvolklich genommen hat, das Volk Israel. Dass er ihm einen Bund gegeben hat. Dass er ihm Segnungen gegeben hat, irdische Segnungen, Fußend auf Abraham. Dass Gott geboten hat, eine Verbindung mit den Nationen zu haben, selbst auf Strafe des Todes, war das verboten. Und auf einmal kommt ein Mann, der heißt Paulus, und der sagt, ist alles vorbei. Heute gibt's das nicht mehr. Heute nimmt Gott aus den Nationen Menschen mit euch, den Juden, zusammen und [00:34:08] macht daraus einen Leib Christi. Da würde ich also wahrscheinlich auch auf die Barrikaden steigen. Da würde ich auch sagen, das kann nicht wahr sein. Gott widerspricht sich doch nicht. Ja, das tut er auch nicht. Der Schlüssel zu der Rätsellösung liegt in einem ganz einfachen Gedanken. Dass Gott die beiden Absichten, von denen ich eben gesprochen habe, Volk Israel und der Leib Christi, die Versammlung Gottes, dass er sie nicht zur gleichen Zeit haben wollte. Er hat einmal so gehandelt, aber dann hat er die Zwischenwand, das lesen wir Kapitel 2, die Zwischenwand der Entzäunung, das ist das Gesetz, abgebrochen. Ihr könnt verstehen, [00:35:06] dass die Juden mit voller, voller, selbst wenn sie ein gutes Gemüt hatten, ein frommes Gemüt hatten, dass sie voller Art wohnen, auf das schauten und hörten, was Paulus jetzt da verkündigte. Zumal, das ist das Erschütternde eigentlich, er sich nicht auf eine einzige Stelle im Alten Testament stützen konnte, die davon spricht, das werden wir gleich noch näher hören. Es war eine Schwierigkeit und Geliebte, um dieser Geschwierigkeit zu begegnen, schreibt nun dieser gesegnete Schreiber diese Einschaltung. Ich finde es also sehr beglückend, dass Gott sich so viel Mühe gibt, um damals den Juden und uns heute auch, die wir vielleicht noch nie so richtig drüber nachgedacht haben, aber wenn wir nachdenken, sofort Schwierigkeiten [00:36:02] kommen mögen, dass er uns die Dinge erklärt, durch die Verwaltung, die dem Paulus anvertraut worden war. Also dieses Stichwort, merkt euch das vielleicht ein bisschen, die Wege Gottes sind eben zu verschiedenen Zeiten, verschieden. Er kann absolut seine Handlungsweise ändern, wenn es ihm gefällt. Und nachdem er den Menschen unter Gesetz erprobt hatte und nichts mehr zu erproben war, hat er die Versammlung

auf dem Boden des erwiesenen Ruins des Menschen angefangen zu bauen und baut sie noch heute. Wie beglückend ist das, Geliebte!

Ehe ich jetzt auf die einzelnen Verse eingehe, möchte ich ein bisschen die Chronologie hier verlassen und eigentlich den Hauptgegenstand versuchen vor unser Herzen zu stellen. Und [00:37:06] zwar die Frage, was ist das Geheimnis des Christus? Erst wenn wir das ein bisschen besser verstehen, können wir, so meine ich, die übrigen Worte des Apostels hier leichter fassen. Machen wir uns also gleich jetzt an den köstlichsten Gegenstand überhaupt heran. Was ist das Geheimnis des Christus? Vielleicht die Vorfrage, was ist überhaupt ein Geheimnis in der Schrift? Das haben unsere Brüder oft gesagt. Ich muss das nicht lange ausbreiten hier. Ein Geheimnis ist nicht etwas, was man nicht verstehen kann. Also nicht etwas Mystisches. Das ist eine typisch menschliche Ausdrucksform von Geheimnis. Aber Gott meint das nicht.

[00:38:08] Er meint mit Geheimnis nicht etwas Schwerverständliches, Mystisches, Verborgenes, sondern er meint damit eine Wahrheit, die im Alten Testament schlicht und einfach nicht enthalten ist. Das ist ein Geheimnis. Ein Geheimnis, es gibt mehrere Geheimnisse in dem Neuen Testament, übrigens interessant, dass es im Alten Testament so gut wie keine Geheimnisse gibt. Das heißt nur einmal das Verborgenes Gottes. Aber Geheimnisse, ich weiß gar nicht mal, ob der Ausdruck überhaupt vorkommt. Ich will mich aber nicht ganz festlegen. Aber ich glaube nicht viel, wenn überhaupt. Aber so wie du ins Neue Testament kommst, zum Beispiel nur mal nach Matthäus 13, kommen sofort die Geheimnisse des Reiches der Himmel. So wie die Lehre des Neuen Testaments entfaltet wird und nur ansatzweise kommen sofort Geheimnisse. Also Geheimnisse sind noch einmal, liebe Geschwister [00:39:04] und meine lieben jungen Freunde, stellt euch da nicht etwas Geheimnisvolles vor, obwohl es sehr tiefgründig ist. Das ist absolut wahr. Aber das liegt nicht in dem Wort Geheimnis drin. Sondern das Wort Geheimnis sagt, es ist eine Wahrheit, die du nicht im Alten Testament finden kannst. Sie war noch nicht offenbart. Sie kann erst durch Offenbarung von Seiten Gottes heute gekannt werden. Das ist also ein Geheimnis. Es gibt zum Beispiel auch ein Geheimnis der Gesetzlosigkeit. Das ist auch ein Geheimnis. Ein neutestamentliches Geheimnis. Es gibt auch negative Geheimnisse. Aber wir sind jetzt bei etwas ganz Positivem. Wir entnehmen also, was ich eben gesagt habe, dass das Geheimnis des Christus im Alten Testament nicht zu finden ist. Darüber müssen wir noch später ein bisschen mehr nachdenken. Was ist das Geheimnis [00:40:04] selbst? Nun, Geschwister, ich möchte mit allem Ernst warnen vor dem Bedanken, dass die Versammlung das Geheimnis ist. Das ist einfach falsch. Es ist Christus das Geheimnis. Das heißt ja auch das Geheimnis des Christus. Dieser Genitiv ist subjektiv zu verstehen. Das ist das Geheimnis, was in ihm selber ist. Es ist nicht das Geheimnis seiner Person, sondern das Geheimnis, dass er als das Haupt über alles gesetzt ist. Das möchte ich mir noch ein klein wenig eben mal aufheben. Ich möchte vorher sagen, das Geheimnis des Christus hat zwei Teile. Die lesen wir in dieselben Brief hier in Kapitel 5. Vielleicht habt ihr das unter diesem Blickwinkel noch nie so gesehen. Mir ging das ähnlich. Vers 32. Dieses Geheimnis [00:41:09] ist groß. Ich aber sage es in Bezug auf Christus und auf die Versammlung. Hier haben wir die beiden Teile des Geheimnisses, der wunderbaren Wahrheit, von der wir jetzt sprechen und die wir hier vor uns haben. Sie hat zwei Teile. Der erste Teil, der hervorragende Teil, ist Christus. Und der zweite Teil, der nachfolgende oder untergeordnete Teil, ist die Versammlung. Es wäre also falsch zu sagen, das Geheimnis ist die Versammlung. Sondern es ist auch nicht ganz richtig zu sagen, Christus ist das Geheimnis. Sondern Christus und die Versammlung. Und seht, Geschwister, das will sagen, und ich ahne es mehr, als dass ich sprechen kann [00:42:08] drüber, dass diese Vereinigung von dem Leib Christi mit dem Haupt das eigentliche Geheimnis ausmacht. Eine Vereinigung, Geliebte, die unzertrennbar ist. Nimmst du ein ganz scharfes Messer oder noch viel feiner mit einem Laserstrahl, würdest du deinen Finger mal

abschneiden, der Schnitt kann so dünn sein, wie er will. Der Finger ist tot, den du abschneidest. Also irgendwie ein Schnitt. Das Gegenteil von Vereinigung. Es kann zwischen Christus und seiner Versammlung keinen Schnitt geben. So fein das Messer wäre, es wäre tot. Nein, Christus und die Versammlung [00:43:02] ist eine Einheit jetzt und ewig. Das ist der ewige Aspekt der Versammlung. Christus hat es gefallen aufgrund seines Werkes, sich mit uns als zu einem neuen Menschen zu vereinigen.

Ich stelle mal eine Wahrheit aus dem Johannes-Evangelium daneben, nur um zu zeigen, wie die verschiedenen Schreiber diese beglückende und unfassbare, eigentlich letztlich unfassbare Wahrheit ganz verschieden ausdrücken. In Johannes 14, ich glaube Vers 19 steht, da sagt der Herr Jesus, weil ich lebe, werdet auch ihr leben. Geliebte, das ist dieselbe Wahrheit, nur ein ganz anderer [00:44:07] Blickwinkel. Sein Leben, geliebte Freunde, ist unser Leben. Und wenn er sagt, weil ich lebe, werdet auch ihr leben, was das immer in sich schließen mag, das meint natürlich das ewige Leben, das meint das Leben in Herrlichkeit sogar, schließt es zumindest mit ein. Wenn er das sagt, dann sagt er das, weil er uns mit sich verbunden hat als zu einer Pflanze. In Römer 6 kommt das tatsächlich vor, das Wort zu einer Pflanze geworden. Allerdings dort geht es um den Tod des Herrn Jesus. Wir sind eine Pflanze mit ihm in seinem Sterben. Ganz anderer Gedanke, aber dieselbe Wahrheit. Hat euch das schon mal glücklich gemacht? Dass Christus, dass unser Heiland sich mit dir, mit mir, mit uns allen, die wir die Versammlung bilden dürfen, verbunden hat, zu einer ewigen Einheit? Ich wüsste keine [00:45:05] größere Segnung. Die größte Segnung, die es gibt, ist, dass er sich mit uns eins macht und dieser Mann, der hier als Werkzeug benutzt wird, hat schon bei seiner Bekehrung vor den Toren von Damaskus diese Wahrheit lernen dürfen. Wer bist du, Herr? fragt er dort im Staub liegend. Ich bin Jesus, den du verfolgst. Saulus von Tarsus verfolgte die Gläubigen, aber er verfolgte Christus. Das hat er nicht gewusst. Welch eine gesegnete Wahrheit, meine lieben Freunde. Wenn wir von dem ganzen Abend heute weiter nichts mitnehmen würden, als diesen Gedanken, dass Christus in seiner Gnade, natürlich aufgrund seines Werkes, uns mit sich verbunden hat, so dass seine Stellung die meine ist, sei es im Sterben, Römer 6, [00:46:08] oder im Leben. Wer kann das ausmessen? Das Geliebte war der Ratschluss Gottes, genau das. Wenn ich jetzt mal auf die beiden Teile eingehen darf noch eben. So haben wir in Kapitel 1, ich rede jetzt von dem erhabenen Teil, Christus ist der Hauptteil dieses Geheimnisses.

Da darf ich mal den zehnten Vers lesen. Da haben wir den Ratschluss Gottes und das genau ist dieser erste Teil. Gott hat es nach seinem Wohlgefallen vorgesetzt für die Verwaltung, da steht auch das Wort Verwaltung, der Fülle der Zeiten, Doppelpunkt, alles unter ein Haupt [00:47:06] zusammen zu bringen in dem Christus. Das was in den Himmeln und das was auf der Erde ist.

Das ist das erste beherrschende große des Geheimnisses. Es betrifft also direkt unseren Herrn Jesus und Geliebte. Der Ratschluss Gottes gipfelt darin, dass er seinen Sohn als Haupt über alles setzen will. In gewissem Sinn hat er ihn schon gesetzt, aber ich komme noch gleich auf die zeitliche Verwirklichung zu sprechen. Jedenfalls ist das sein Ratschluss, als Haupt über alles zu haben. Ist das wirklich ein Geheimnis? Ist das im Alten Testament nicht zu finden? Nein, das wirst du nicht finden. Wir finden im Alten Testament durchaus [00:48:04] den Herrn Jesus als den Sohn des Menschen, der über das ganze Werk seiner Hände auf der Erde gesetzt ist, zum Beispiel Psalm 8 und andere Stellen, Psalm 2 und viele Stellen. Aber du wirst nirgends finden, was hier steht. Dass der Herr Jesus Haupt ist über die gesamte Schöpfung, geliebte Geschwister, über das himmlische und über das irdische, über allem ist Christus das Haupt als Mensch. Als Schöpfer hat er alles gemacht, aber die Welt ging gleich zum Verloren an Satan. Selbst die Himmel sind verunreinigt. Der Herr Jesus als Mensch, der das Werk vollbracht hat, ihn hat Gott erhöht und es heißt hier am Ende

von Epheser 1, er setzte ihn, Vers 20, zu seiner Rechten in den himmlischen Örtern über jedes Fürstentum [00:49:03] und jede Gewalt und Kraft und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird. Nicht allein in diesem Zeitalter, sondern auch in dem zukünftigen. Hier haben wir den Ratschluss Gottes, was er mit seinem Sohn macht. Und geliebte, wenn ich das so sage, kriege ich immer ein bisschen Angst, dass wir in Gefahr sein könnten, zu niedrig von unserem Herrn Jesus zu denken.

Wenn ich sage, Gott macht mit ihm etwas, das ist wahr, dass er das tut, aber es ist auch wahr, dass der Herr Jesus Herrlichkeiten in sich birgt, die ihm eigen sind, wo ihm Gott der Vater auch nichts geben kann. Und wir sollten das immer, immer, wenn wir von Herrn Jesus sprechen, wie Gott ihn verherrlicht, im Auge und im Herzen behalten, das ist sogar [00:50:01] die größere Seite, dass der Herr Jesus Züge hat, die ihm einfach eigen sind, als Sohn Gottes. Er ist Gott wie der Vater und Gott wie der Heilige Geist. Da kann ihn niemand etwas geben. Deswegen sagen wir auch nicht so sehr gern die zweite Person der Gottheit. Ich lasse das immer lieber weg. Es sind wohl drei Personen der Gottheit, aber erste, zweite, dritte sieht so schnell nach Rangfolge aus. Und da gibt es keine Rangfolge bei Gott. Gott ist Gott. Ist das klar? Trotzdem als Mensch hat Gott ihn erhoben, weil er ihn so wunderbar verherrlicht hat durch das Werk am Kreuz. Hat er ihn als Haupt gesetzt über alles, über die ganze Schöpfung. Wer schon mal durch ein Teleskop geschaut hat in die weite Schöpfung hinein. Hast du das schon mal gemacht? Das ist kein vergeblicher Weg. Geh ruhig mal zur Sternwarte, guck mal durch. Wenn du nicht hinterher auf die Knie gehst, würde ich mich [00:51:04] wundern. Also ein gläubiges Herz geht auf die Knie. Das musst du mal sehen. Und dabei haben wir keine Ahnung, wie weit das alles ist und kein Mensch weiß, wie groß die Schöpfung ist. Ich habe nur mal gehört, kürzlich mal, dass man von der Schöpfung erst ein Millionstel überhaupt erkundet hat. Hat ein Weltmensch gesagt. Ein Millionstel. Also wir wissen sehr wenig. Aber über das alles, was da alles noch ist, wissen wir nicht. Aber über alle Engel, über alle Hierarchien im Himmel hat Gott den Herrn Jesus gesetzt, als Haupt über alles. Aber ich bemerke noch, dass Verset 21 und 22, die ich eben gelesen habe, noch nicht ganz erfüllt sind. Genauso wenig der Vers 10. Das ist im Ratschluss Gottes, aber Hebräer 2 sagt uns, wir sehen ihm noch nicht alles unterworfen. Im Ratschluss Gottes ist [00:52:02] alles fertig und Christus nimmt bei ihm schon den Platz ein. Einen höheren Platz gibt es nicht im Himmel, als den der Herr Jesus als Mensch jetzt bekleidet. Aber die Dinge sind noch nicht alle in Erfüllung gegangen. Jetzt komme ich zu der zweiten Seite. Die köstlichste Seite ist Christus selbst. Und ein gläubiges Herz freut sich über die Stellung, die Gott diesem Menschen Christus Jesus gegeben hat. Freuen wir uns nicht darüber? Wenn wir ihn liebhaben, dann freuen wir uns über die Stellung, die Christus auch heute schon einnimmt. Die zweite Seite betrifft jetzt uns. Auch die möchte ich wenigstens kurz zeigen, weil sie auch sehr beglückend ist. Wir haben Kapitel 1, Vers 10 gelesen, jetzt darf ich Vers 11 lesen. Also Gott hat ihn gesetzt, oder als Haupt über alles, in ihm, in welchem wir auch [00:53:07] ein Erbteil erlangt haben. Mehr will ich jetzt gar nicht lesen. In welchem auch wir ein Erbteil erlangt haben. Das ist die Seite der Versammlung, geliebte Geschwister. Christus ist der Erbe aller Dinge. Aber wir haben in ihm, weil wir mit ihm verbunden sind, ein Erbteil erlangt. Es wird nicht weiter beschrieben. Dieses Erbteil ist auch überirdisches und überhimmlisches. Und wenn wir jetzt den letzten Vers von Kapitel 1, da möchte ich ganz kurz noch mal stehen bleiben bei, noch dazunehmen dürfen. Es hieß dort, Vers 22, und hat Gott hat dem Herrn alles seinen Füßen unterworfen und ihn als Haupt über alles, das ist wieder der Gedanke, der Versammlung gegeben, welche sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allem [00:54:06] erfüllt. Nun Geschwister, das geht über die Grenzen unseres Verständnisses glatt hinaus.

Wir lernen hier, dass die Versammlung in ihrem ewigen Aspekt der Leib Christi ist, aber dass hier der Herr Jesus nicht Haupt des Leibes ist, sondern Haupt über alles und als solcher der Versammlung gegeben ist. Und sie ist seine Fülle. Das ist etwas, wo uns eigentlich das Verständnis stehen bleibt

oder versagt. Der Herr Jesus ist es, der alles erfüllt. Bruder Darby sagt einmal, er erfüllt alles vom Staub der Erde bis zum Thron Gottes. Dazwischen gibt es nichts, was er nicht erfüllt. Da war er überall. Er ist aus den unteren Teilen [00:55:09] der Erde hinaufgestiegen in die höchsten Orte des Himmels. Alles, was dazwischen ist, hat er durchmessen. Alles kennt er und alles erfüllt er. Und doch ist die Versammlung sein Leib. Sie ist seine Fülle. Mit aller Vorsicht. Ich würde das gar nicht wagen zu sagen, wenn es hier nicht stünde. Mit aller Vorsicht erfahren wir aber doch, dass der Herr Jesus alleine, mit allem Respekt gesagt, nicht fertig ist, nicht ganz ist. So wie ein Haupt alleine auch gar nicht handlungsfähig ist. Es braucht einen Körper. So ist Christus als Haupt schon im Himmel, aber die Versammlung noch nicht. Und das zeigt uns, dass Vers 23 [00:56:02] die Versammlung in Ewigkeit meint. Nicht heute. Sie wird gebildet in der Zeit, von der ich vorhin gesprochen habe. Aber die Sache selber ist noch nicht fertig. Hier ist der ewige Aspekt, auf den wir dann ganz am Ende von Kapitel 3 wieder zurückfinden werden. Davon freue ich mich schon. Aber hier ist die Versammlung seine Ergänzung, so wie Eva es war. Übrigens, Christus herrscht nicht über die Versammlung. Das ist einfach ein falscher Gedanke. Man hört das immer wieder. Auch liebe Christen, die das nicht böse meinen etwa, sagen, Christus ist unser König. Er ist gar nicht mein König. Er wird auch nie mein König sein. Er ist mein Bräutigam, wenn schon, aber nicht mein König. Die Versammlung hat keinen König über sich. Nein, sie ist mit Christus über alles gesetzt. Das ist ihre Verbindung, so wie es mit der Eva war. Die Eva gehörte nicht zu dem Teil der Schöpfung, über die dann Adam herrschte. Sie hatte allerdings auch keinen Anteil daran, den verschiedenen [00:57:07] Tieren, die da alle kamen, Namen zu geben. Das hat der Adam getan, in seiner Weisheit, die er von Gott hatte. Eva nicht. Also damit hat sie nichts zu tun gehabt. Sie hat daran keinen Anteil gehabt. Aber als sie denn geschaffen war, aus der Rippe des ersten Menschen, da hatte sie die gleiche Stellung wie Adam. Noch einmal, unser Heiland ist alleine, dem alles gebührt, aber er hat sich mit uns verbunden. Und dadurch haben wir eine Stellung über alles. Wir sind seine Fülle, seine Ergänzung. Das wird völlig vollendet sein, dann wenn der Herr Jesus uns alle miteinander die ganze Versammlung heimnimmt. Ich habe versucht, die beiden Teile des Geheimnisses des Christus zu zeigen. Der überragende Teil ist Christus [00:58:05] selbst. Es betrifft seine Person als Stellung, seiner Stellung als Mensch. Der zweite untergeordnete Teil betrifft uns, betrifft die Versammlung, da er sich mit uns unzertrennbar verbunden hat, vereint hat. Wunderbare Gnade. Ich möchte sagen, noch eben den chronologischen Ablauf von Kapitel 1, nur noch ein klein wenig ergänzend. Vers 10, er hat ihn schon gesetzt, als Haupt über alles. Das ist ein Ratschluss. Aber erfüllt ist es noch nicht. Vers 11, 12, 13 ist erfüllt! Das geht uns an. Wir haben schon den Geist der Sohnschaft bekommen. Vers 23 ist noch [00:59:01] nicht erfüllt. Aber wir sind schon mit Christus vereint. Inniger können wir auch im Himmel mit ihm nicht vereint sein. Denn wir haben, geliebte Geschwister, etwas, was größer ist als die Herrlichkeit. Wir haben Christus selbst. Und das kann kein Mensch ausdenken. Eigentlich müsste ich jetzt Schluss machen. Aber ich darf mal wenigstens noch mit dem Text ein wenig beginnen. Müssen wir ein bisschen telegrammstilartig machen. Aber ich glaube doch, nachdem wir ein wenig gesehen haben, was im Herzen Gottes ist für Christus und seine Versammlung, dass wir jetzt auch besser verstehen, was jetzt vor uns kommt. Dieser Halb. Aha! Dieser Halb! Nämlich ich, Paulus der Gefangene, Jesu Christi, für euch, die [01:00:04] Nationen. Habt ihr euch schon mal drüber nachgedacht, dass Paulus euretwegen, meinetwegen, ein Gefangener war? Das hat mich mal sehr, sehr bewegt. Er war ein Gefangener, Jesu Christi, für euch, die Nationen. Wenn der Apostel Paulus dazu auszusehen war, als Werkzeug in der Hand Gottes, dieses Geheimnis kundzumachen, dass da ist nicht Jude und Grieche, dann können wir uns vorstellen, dass die Feindschaft, gerade der Juden, ihm entgegenschlagen musste. Im Kapitel 22 der Apostelgeschichte heißt es, als er davon sprach, dass Gott ihn oder der Herr ihn weit weg zu den Nationen senden wollte, da konnten sie das nicht mehr anhören. Es [01:01:04] ist nicht gut, dass so einer überhaupt lebt, sagten sie. Und in Wahrheit, Paulus, der Verkündiger dieser wunderbaren Wahrheit, war als Folge davon ein Gefangener. Die

Gefangenschaft rührte daher, dass er das Geheimnis, dass nicht mehr Jude ist und nicht mehr Grieche ist, dass Gott einen Leib aus beiden zusammenfügt, wo alle Unterschiede aufhören, wo er den Juden auf eine viel höhere Ebene hebt und aus den Nationen auf eine gleiche Höhe hebt, eine himmlische Höhe hebt, das konnten sie nicht ertragen. Und die Feindschaft war ihm, solange er lebte, sein Teil. Er war ein Gefangener für euch. Mich rühren diese Worte. Für euch. Dieser Brief ist aus dem Gefängnis geschrieben und er war im Gefängnis für [01:02:05] dich, für mich, damit wir in den Genuss kämen dieser wunderbaren Wahrheiten, dass wir sie kennten und damit sie uns ewig glücklich machen könnten. Aber dann beginnt der Klammersatz und wir sehen hier eine Einschränkung. Wenn ihr anders gehört habt von der Verwaltung der Gnade Gottes, die mir in Bezug auf euch gegeben ist, wenn ihr anders gehört habt, die Versammlung in Ephesus hat einen guten Stand, jedenfalls zu dieser Zeit, sonst hätte Paulus gar nicht solch einen Brief an sie richten können. Und trotzdem, geliebte Geschwister, wenn ihr anders gehört habt, das hat mir zu denken gegeben. Es ist tatsächlich seltsam, [01:03:10] muss ich sagen, seltsam, dass liebe Kinder Gottes, vielleicht gehören wir auch dazu, sich nicht viel kümmern um diese hohen Wahrheiten. Sie möchten lieber etwas Praktisches, sie haben mit dem Glaubensweg hier zu tun, das ist auch sehr wichtig. Aber sie haben Mühe, mal sich von der Praxis und von all dem Elend hier und von dem Weg durch die Wüste zu trennen und sich mal zu erheben zu dem, was im Gotteshertz für sie ist. Und so habe ich den Eindruck, dass selbst bei den Ephesern so ein klein wenig, kein Vorwurf, aber doch eine kleine Einschränkung gesagt wird, wenn ihr anders gehört habt davon. Ihr hättet es längst [01:04:03] hören können und wissen können. Vielleicht gab es da auch welche, die da nicht so sehr schnell waren, die da träge waren. Ich meine, es ist typisch für uns, ich beobachte das schon lange, dass die Geschwister manchmal gar nicht so sehr darauf eingestellt sind, gestimmt sind darauf, mal einfach nur den Herr Jesus anzuschauen und seine Herrlichkeit, sondern dass sie immer alles in Verbindung bringen mit unserem elenden Wandel. Der wird auch nicht besser werden, wenn wir bei dieser Blickrichtung bleiben, wenn ihr anders gehört habt. Nun, Paulus hatte die Verwaltung bekommen der Gnade Gottes. Das ist auch ein schöner Ausdruck. Was wir hier behandeln, ist alles nur Gnade Gottes. Das ist der Ausschluss seiner Gnade. Und er sagt, dass ihm durch Offenbarung das Geheimnis kundgetan worden sei. Vielleicht [01:05:04] möchte ich mit diesem Gedanken für heute Abend auch dann schließen. Das ist noch ein ganz wichtiger Gedanke. Er berührt noch einmal die Schwierigkeiten, die gerade Juden haben mussten mit der Lehre von der Versammlung. Ich lese jetzt mal eine Stelle aus Apostelgeschichte 17, nur als Stellvertretung für andere, die aber deutlich macht, was ich so auf dem Herzen habe. In Apostelgeschichte 17 heißt es, dort ist er in der Synagoge der Juden zu Thessalonich und Vers 2. Nach seiner Gewohnheit aber ging Paulus zu ihnen hinein und unterredete sich an drei Sabbaten mit ihnen aus den Schriften, aus den Schriften, indem er eröffnete und [01:06:09] darlegte, dass der Christus leiden und aus den Toten auferstehen musste und dass dieser der Jesus, den ich euch verkündige, der Christus ist. Also das war immer die Art und Weise von Paulus. Wenn er an einen Ort kam, ging er ja immer zuerst, wenn eine Synagoge da war, in diese Synagoge. Ich denke, er tat das, weil im Römer 1 aufsteht, den Juden zuerst, danach den Griechen. Das hörte auf mit Jahr 60 oder schon vorher mit Stephanus. In gewissem Sinne war das schon Schluss. Aber er machte das immer noch. Er ging immer zu den Juden zuerst. Und dann hat er ihre eigenen Schriften genommen. Das war das Gute, was er tat. Er tat es in Thessalonich, er tat es auch in Beröer. Und die Beröer waren [01:07:03] edler als die von Thessalonich, lesen wir. Sie untersuchten in den Schriften, ob es sich also verhielt. Nun, geliebte Geschwister, sie hatten das Alte Testament. Noch nicht ein Buch vom Neuen war geschrieben. Sie hatten nur das Alte Testament. Und aus diesen Schriften bewies er nicht, dass es eine Versammlung geben würde. Nein, dass Christus kommen würde, dass er leiden musste, dass er sterben würde und dass er in den Himmel gehen würde. Das bewies er aus den Schriften des Alten Testaments. Und die Beröer prüften das. Aber wenn er jetzt über die Versammlung sprach, über diese neue Sache, die Gott erschuf, wo er

Juden aufhören ließ und Nationen aufhören ließ, wie heißt es in 1. Korinther 10? Es gibt nur drei Menschengruppen, Juden und die Nationen und die Versammlung Gottes. Mehr gibt es nicht. [01:08:02] Diese drei Gruppen gibt es bloß. Aber das war damals anders. Und als Paulus das sagte, konnte er sich nicht direkt auf das Alte Testament stützen. Ich möchte aber noch zeigen, ehe die Erklärung kommt, was er doch getan hat. Und das finde ich sehr beglückend. Er hat das Alte Testament auch für die Versammlung benutzt. Aber nicht um zu sagen, was sie ist, sondern nur um zu zeigen, dass Gott doch schon so etwas gesagt hat, dass er auch die Nationen einmal segeln würde. Da darf ich mal eine Stelle lesen, auch wieder stellvertretend für andere. Das ist eine sehr gute Stelle aus Römer 15. Das sind drei Zitate dort in Römer 15, die genau das unterstreichen, was ich gerade sagen wollte. Er zitiert drei Stellen. Zum Beispiel, das erste ist Psalm 18, Vers 9, Römer 15, Vers 9.

[01:09:05] Darum werde ich dich bekennen unter den Nationen und deinen Namen Lob singen. Und wiederum sagt er, seid fröhlich, ihr Nationen, mit seinem Volk. 5. Mose 32. Und wiederum, lobt den Herrn allen Nationen, und alle Völker sollen ihn preisen. Psalm 117. Und noch eine Stelle. Es wird sein, die Wurzel Isaiahs. Und der da aufsteht, über die Nationen zu herrschen, auf den werden die Nationen hoffen. Also, geliebte Geschwister, es gibt im Alten Testament, hier sind vier Stellen hintereinander, viele, viele Beispiele, die davon sprechen, dass Gott sich einmal den Nationen zuwenden würde. Die Juden waren damit vertraut, sie hätten auch nichts dagegen. Wobei es immer dann so war, dass der Jude über die Nationen stand. Die Nationen würden irgendwie der Schwanz sein. Israel würde der Kopf sein. Das war [01:10:07] ihnen auch ganz genehm, kann man sich auch vorstellen. Das wird Gott auch übrigens so tun. Aber dass die Nationen irgendwie in den Bereich kommen würden, hatte Gott gesagt, tatsächlich gesagt. Und dass die Nationen auf ihn hoffen würden, das war also nicht neu. Insofern hat das Alte Testament den Weg dazu bereitet, schon. Aber das Geheimnis selbst war unbekannt. Ihr Lieben, weder Abraham, noch David, noch ein Mose, noch irgendein alter Knecht Gottes, hat von der Versammlung gewusst. Es steht in Epheser 3, das haben wir vielleicht morgen dann vor uns, dass es im Herzen Gottes verborgen war. Es war nicht verborgen in den Schriften, so dass man es nur hätte gut gucken müssen, dann hätte man es sehen können. Nein, es war verborgen in Gott. Es gab keine Menschenseele in all den vergangenen Tausenden von Jahren, die etwas von der Versammlung Gottes gewusst [01:11:05] hat. Nur Gott hat es gewusst. Und das ist so beglückend, geliebte Geschwister. Das, was am ehesten in seinem Herzen war, das hat er am spätesten offenbart. Das sind die Wege Gottes. Da können wir nur bewundernd stehen bleiben. Aber jetzt kommt das Schlüsselwort oder das Stichwort, die Erklärung. Wie erklärt man es, dass die Versammlung Gottes doch besteht?

Welche Grundlage dafür gibt es, wenn es nicht das alte Testament direkt ist? Antwort, durch Offenbarung. Das ist die Antwort. Eine großartige Antwort. Und damit ist alles gesagt. Gott hat sich eben offenbart und zwar allen Aposteln gegenüber, wie wir hier ein wenig später lesen. Nicht nur dem Apostel Paulus gegenüber. Sie alle haben dieses Geheimnis gekannt, aber [01:12:03] es scheint so, dass keiner von ihnen außer Paulus von dieser Wahrheit so ergriffen war wie er. Und es ist ganz sicher, dass nur Paulus die Aufgabe bekam, dieses Geheimnis jetzt kundzumachen. Jetzt. Jetzt. Jetzt war die Zeit gekommen. Also die Versammlung Gottes ist eine völlig neue Offenbarung. Von Seiten Gottes geschenkt den Aposteln und Propheten des Neuen Testaments. Die Verbreitung dieser Wahrheit war allerdings allein dem Apostel Paulus vorbehalten. Jetzt darf ich zum Ende kommen und den Kreis zu schließen nochmal versuchen. Kapitel 1. Wunderbare Gedanken Gottes in seinem Herzen. Kapitel 2. Das Wirken Gottes, damit diese Gedanken Wirklichkeit werden. Kapitel 3. Die Offenbarung dieser Gedanken.

[01:13:05] Anvertraut einem ausgezeichneten Werkzeug. Diesem Mann, der nicht nur seine Freiheit, sondern sein Leben bezahlte, weil er diese Wahrheit Christus und die Versammlung verkündigte.